

Spaziergang entlang der Panke

Während der letzten Weichseleiszeit entstand aus abschmelzendem Gletscherwasser vor ca. 12.000 Jahren der Fluss Panke. Die abschmelzenden Gletscher vom Höhenrücken des Barnims brachten gewaltige Wassermengen mit sich, die vom Barnim über Pankow, Wedding und Grunewald bis in die Havel flossen. Der Fluss wurde erstmals im Jahre 1251 urkundlich erwähnt und gab dem Berliner Bezirk Pankow seinen Namen.

Die Panke mündete bereits im 13. Jahrhundert als Nebenfluss in die Spree. Sie war im Mittelalter ein reißender Fluss, was sich aus der Höhendifferenz von 40 Metern vom Quellgebiet bis zur Mündung ergab. Im frühen 15. Jahrhundert wurde in Bernau die Befestigungsanlage fertiggestellt, zu der neben der Feldsteinstadtmauer mit Toren, Rundtürmen und Lughäusern ein dreifaches Wall- und Grabensystem gehörte. Durch die Wallgräben floss Pankewasser. Die Panke führte zu dieser Zeit noch durch den damals kleinen Ort Bernau. Aus ihrem Wasser wurde das schmackhafte und starke Schwarzbier gebraut, das Bernau zu Wohlstand und großem Ansehen verhalf. Im Mittelalter gab es in Bernau ca. 310 Hausstellen, und in 146 davon wurde starkes „männerbezwingendes“ Bier gebraut. Am Tage bevor Wasser für den Braugang aus der Panke entnommen wurde, hieß es: „Leute gebt acht, dass keiner in die Panke macht, denn morgen wird gebraut.“

Die heutige Panke hat eine Länge von 27 km und ist alles andere als ein reißender Fluss. Auf der Suche nach der Pankequelle wird der Entdecker unverrichteter Dinge oder enttäuscht das Gebiet verlassen. Eine „sprudelnde Quelle“ gibt es nicht, sondern ein Quellgebiet, das aus vielen Wiesen besteht. Der Zusammenfluss des Quellwassers beginnt in den Wiesen in Pankeborn und zieht sich über die feuchten Wiesen jenseits der Bahn bis in den Teufelspfuhl hin.

Dieser 1934 künstlich angelegte Teich wird als Ausgangspunkt für die Panke-Fuß- oder -Radwanderung gewählt. Vom Bahnhof Bernau bei Berlin sind es fünf Minuten bis zu diesem Ort.

Wollen Sie vorher einen kleinen Abstecher nach Bernau machen und sich stärken, finden Sie im Stadtzentrum eine Vielzahl von guten Einrichtungen, wie u.a. den „Schwarzen Adler“, einen alten historischen Gasthof (Telefon 03338/700257), den „Leiterwagen“, ein 250 Jahre altes Fachwerkhaus im historischen bäuerlichem Gewand (Telefon 03338/459090) oder das Kaffee-Haus „Madlen“, wo man ab 9.00 Uhr schon frühstücken kann oder, oder Nachfragen im Fremdenverkehrsamt (Telefon 03338/761919). Natürlich kann man auch in der Stadt Altes und Neues entdecken und wenn die Zeit es erlaubt, schauen Sie in die interessanten Museen, Henkerhaus (Telefon 03338/2245 - ganzjährig geöffnet) und Steintor (03338/2924 - geöffnet von Mai bis Oktober) hinein oder schauen sich die 20.000 Jahre alten Feldsteine der Bernauer Stadtmauer an.

Kehren wir jedoch an die Panke zurück. Vom Teufelspfuhl führt ein schmaler Weg neben der Panke bis zur Börnicker Chaussee. Unter der Straße ist der kleine Fluss verrohrt. Auf der gegenüberliegenden Seite der Straße plätschert er wieder hervor. An dieser Stelle verlassen wir das Pankeufer und laufen einige Meter stadteinwärts. Vor der Bahnhofspassage geht es dann parallel zur Panke auf dem Weg durch die „Neuen Gärten“ weiter. Die katholische Herz-Jesu-Kirche von 1908, in norddeutscher Backsteingotik erbaut, ist von hier gut zu sehen. Vorbei an den Gärten fließt die Panke, kleine Stege ermöglichen den Zugang zu ihnen. Auf der rechten Seite eröffnen sich den Augen der Besucher weite grünen Wiesen mit alten Trauerweiden. Aus den feuchten Wiesen, früher ein Sumpfgebiet, führen verschiedene Gräben der Panke Wasser zu. Vor der Schwanebecker Chaussee lassen Erlen und Pappeln die ursprüngliche Landschaft erahnen. Nachdem die Besucher die Bundesstraße 2 überquert haben, gelangen sie in ein Gebiet, in dem sich in den letzten Jahren die Natur das Land zurückgeholt hat. Der Weg führt an besonders schönen Trockenrasengebieten und an rekonstruierten Häusern vorbei in einen kleinen Wald. Nach einigen Metern liegt rechts neben der Panke ein altes Staubecken, das in früheren Jahren einmal als Badeanstalt genutzt wurde. Heute ist dieses Gewässer zum Baden nicht mehr geeignet. Das Wasser der Panke ist hier schon wieder so klar, dass kleine Fische in ihr zu beobachten sind (zu klein für Angler!). Der Weg geht unter der Autobahnanunterführung in Richtung Eichwerder weiter. Rechts ist der neue S-Bahnhof Bernau-Friedenstal zu sehen. In Richtung Eichwerder säumen Pappeln, Birken, Stieleichen, Weißdorn und Holunder den Weg. Durch gut bestellte Felder und weitere Wiesen gelangt man zur Zepernicker Chaussee. Diese wird überquert. Weiter geht es nach links in die Theodor-Körner-Straße, von dort nach rechts in die Eichendorffstraße und am Ende dieser Straße nach links in die Moritz-Arndt-Straße.

In diesem Wohngebiet fließt die Panke durch die Gärten der Einfamilienhäuser. In der Moritz-Arndt-Straße führt eine kleine Brücke über die Panke. Der Fluss fließt dann weiter durch den Bahndamm in Richtung des Naturschutzgebietes „Faule Wiesen“ und der Weg führt an der Bahn entlang in den Ort Panketal OT Zepernick, in das neue Wohngebiet „Pfungstberg“. Der Besucher bleibt auf dem Weg am Bahndamm und erreicht den alten Friedhof, der in seiner Anlage einer Parklandschaft ähnelt. Von hier sind es nur noch wenige Meter bis zum S-Bahnhof Zepernick. Der Weg vom Teufelspfuhl in Bernau bis dorthin beträgt ca. 6,5 km.

Am S-Bahnhof Zepernick angelangt, kann man wiederum eine Vielzahl von gastronomischen Einrichtungen nutzen, entlang der Schönower Straße findet man dererlei viele, z. B. geradeüber vom Rathaus der Gemeinde Panketal das Hotel & Restaurant „Zur Panke“ Tel. 030/94590910, auf der anderen Seite der S-Bahn-Unterführung gelangt man in den Dorfkern eines wunderschön angelegten Winkelangerdorfes mit einer romanisch erbauten Feldsteinkirche, gelegen im Winkel dieses Ortes. Die angrenzende ehemalige Schmiede wurde als rustikale Restauration umgebaut. Dort kann man bei einem mittelalterlichen Fress- und Saufgelage einen Zwischenstopp der Wander- oder Radtour einlegen und den Geist in die Vergangenheit schweifen lassen. Zurück zum Wanderweg, entlang der Schönower Straße gelangt man noch zu anderen sehr empfehlenswerten Gaststätten (Leo Rink , Tel. 030/9450090, Eiscafe Menzel Tel. 030/9446389) und viele mehr. Diese kann man erfragen bei der Touristeninfo im Rathaus Tel. 030/94511212 oder auf unseren Internetseiten www.panketal.de. Dort erhält man auch Auskünfte über die nächste Zwischenstation in Röntgental (ein Ortsteil der Gemeinde Panketal), dessen Lokalitäten und Sehenswürdigkeiten.

Wieder am S-Bahnhof Zepernick zurück, geht es über die Schönower Straße weiter in den Fußgänger-/Radweg, welchen man bis zum Ende, immer an der Bahn entlang, folgt. Dort biegt der Besucher links in die Eisenbahnstraße ein und befindet sich nun auf einer befahrbaren Straße, die man nach rechts über die Poststraße bis zur Schönerlinder Straße benutzt. Nach einer Überquerung gelangt man in den Wiesenweg. Wie der Name schon sagt, verläuft dieser Weg 500 m durch saftige Wiesen. Es ist ein fester, gut zu befahrbarer Sandweg. Auf den Weg durch die Wiesen sieht man rechts eine Birkenallee, an der die Panke entlang fließt. Bereits nach 200 m überquert der Besucher die Dranse, ein kleiner Bach. Der Wiesenweg führt am Ende rechts in die Straße der Jugend, unter der nach 200 m die Panke verläuft. Wenn der Besucher von dort nach ca. 100 m rechts abbiegt, gelangt man an einen idyllischen Ort zum verweilen, die „Alte Badeanstalt“ , heute leider nicht mehr zum Baden geeignet. Bleibt man auf der Straße der Jugend biegt man dann nach links in die Triftstraße ein und kommt nach 800 m geradeaus in die Bahnhofstraße. Die Triftstraße besteht aus Kopfsteinpflaster, ist ab dort mit einem Wanderzeichen - roter Balken auf weißen Grund - gekennzeichnet .

Da die Panke zwischen den beiden linken Einfamilienhäuser-Reihen fließt, kann man sie leider auf diesem Weg nicht sehen. Die Besucher nehmen die rechte Seite der Bahnhofstraße bis zur links liegenden Schillerstraße, diese entlang bis in die Winklerstraße, aus der nach einigen Metern die Brückenstraße/der Röntgentaler Weg wird. Immer zwischen dem Bahndamm, den Einfamilienhäusern und unter Schatten spendenden Bäumen vorbei, kommt man zur Bahnunterführung Mewesstraße.

Wer gerne Wege benutzt, die nicht „kultiviert“ sind, aber dafür durch pure Natur führen, der sollte jetzt nach links in die Straße Nr. 5 einbiegen. Dieser Weg führt bis zu einer Brücke über die Panke. Vor dieser bringt uns ein ganz kleiner Pfad bis zum Schlosspark nach Buch. Wenn man lieber befestigte Wege mag und in der Nähe von menschlichen Ansiedlungen wandern möchte, dann geht man weiter geradeaus bis zur Bahnunterführung Röntgentaler Weg/Ecke Pölnitzweg. In letzteren wird links eingebogen und auf der rechten Seite befindet sich einer der Eingänge in den Schlosspark Buch. Der Weg vom Bahnhof Zepernick bis zum Schlosspark Buch beträgt ca. 6,6 km. Vom Teufelspfuhl in Bernau bis zum Schlosspark Buch sind es ca. 13 Kilometer.